



Bewerbungstrends 2016 ONLINE-BEWERBUNGEN



Dipl.-Kfm. Andreas Erbenich,
Personalberater

Bewerben auf dem elektronischen Wege ist heute Standard. Und Quelle neuen Ungemachs. Laut einer Umfrage des Onlinestellenportals Stepstone bemängeln 45 Prozent der Unternehmen die geringe Sorgfalt, mit der Onlinebewerbungen erstellt werden.

Dabei sind es immer wieder die gleichen Punkte, die die Personaler beklagen. Zu große Datenvolumen, schlechte Formatierungen und schlampig erstellte Dateien in unmöglichen Formaten. Der Klassiker ist hier (soweit man hier schon von einem Klassiker sprechen kann) die E-Mail-Adresse. Diese gehört immer mit auf das Anschreiben wie auch auf den Lebenslauf. Durchgesetzt hat sich hier eigentlich folgende Form: Vorname.Nachname@Provider.de. Völlig daneben sind E-Mail-Adressen, die irgendwelche Hobbys oder Neigungen widerspiegeln.

State of the Art ist heute der Einsatz von sog. Bewerbermanagementsystemen. Diese bilden die elektronische Schnittstelle zwischen der Karriere-Website eines Unternehmens, den geschalteten Stellenanzeigen bei Online-Jobbörsen und den heute zumeist per E-Mail versendeten Bewerbungen.

Bewerbermanagementsysteme
Bewerbermanagementsysteme ermöglichen dem Bewerber die Eingabe seiner Daten und Anhänge seiner Bewerbungsunterlagen wie Anschreiben, Lebenslauf und Zeugnisse über ein Onlinebewerbungsformular. Die Datenformate und Dateigrößen sind hier zumeist vorgegeben.

Diese verhindern, dass die Bewerbung in einem etwaigen Spamordner landet, sorgen für eine teilweise Automatisierung der Korrespondenz und erlauben dann einen unterbrechungsfreien Workflow bis in die jeweilige suchende Fachabteilung.

Manche Unternehmen bieten ein Login für Bewerber, sodass die Bewerbungen über einen längeren Zeitraum von diesen bearbeitet werden können. Hier registrieren sich Kandidaten in der Datenbank und verwalten dort ihre Angaben und Unterlagen selbst.

Im Schnitt dauert die Sichtung einer Bewerbung laut einer Erhebung, durchgeführt von stepstone.de, vier Minuten. Bei einer großen Zahl an Bewerbungen sinkt die Zeit, die für das erste Beurteilen aufgewendet wird, auf zwei Minuten. Machen Sie es dem Adressaten so einfach wie möglich. Hilfreich ist immer, sich die Bewerbung auch einmal an sich selbst zu senden. Dann sieht man, ob die Formatierung stabil ist und die beigefügten Dateien und jeweilige Version dort sind, wo sie sein sollen.

Fehlende E-Mail-Adresse, falsche Rufnummer oder ungefragte Gehaltsforderungen – die Möglichkeiten, Fehler in der Bewerbung zu machen, sind zahlreich. Und das fängt schon beim Anschreiben an.

Das Anschreiben ist Ihre erste Arbeitsprobe. Wenn diese nicht zum Ausdruck bringt, warum Sie sich für diese oder jene Position interessieren, wie soll dann der geneigte Leser Ihrer Bewerbung sich durchringen, Sie näher kennenlernen zu wollen?

Eigentlich sollte es so sein, dass das Anschreiben den Bogen spannt zwischen Lebenslauf und Jobofferte. Schon hier kann man sehen, ob sich der Bewerber mit dem Unternehmen und/oder der ausgeschriebenen Stelle beschäftigt hat. An dieser Stelle sei auf meinen Artikel über Bewerbungsanschreiben hingewiesen, erschienen in der „möbelkultur“ 09/2013 und nachlesbar in den Presseberichten auf meiner Website.

Die vollständige Bewerbung enthält neben dem Anschreiben den Lebenslauf, die Arbeitszeugnisse, Praktikernachweise, gegebenenfalls Referenzen und Weiterbildungsnachweise. Von Absolventen wird zudem das Schulabschlusszeugnis erwartet. Ob die Bewerbung

mit einem Deckblatt beginnt oder sog. Dritte Seiten enthält, ist dann eher eine Frage des persönlichen Geschmacks.

Der Lebenslauf

Der Lebenslauf oder CV (Curriculum Vitae) ist das Kernstück der Bewerbung. Er sollte alle Fragen zu den Qualifikationen, Erfahrungen und Kenntnissen beantworten und zudem individuell und persönlich sein. Insgesamt sollte der Lebenslauf nicht länger als zwei bis drei Seiten (bei einer umfangreichen Berufserfahrung) und tabellarisch geordnet sein.

Die traditionelle Methode ist es, die Daten chronologisch zu ordnen (mit den ältesten Daten angefangen). Bei der gegenchronologischen Gliederung fängt man mit den aktuellsten Daten an. So wird sichergestellt, dass bereits bei einem flüchtigen Lesen des Lebenslaufs die wichtigsten oder aktuellen Ereignisse ins Auge springen. Diese Form wurde aus dem amerikanischen Personalmarkt übernommen und hat sich auch in Deutschland durchgesetzt.

Selfie – nein danke

Ein Bewerbungsfoto ist wichtig, da es der Bewerbung einen persönlichen Anstrich gibt und einen Eindruck von Ihrer Persönlichkeit vermittelt. Auch wenn sich Arbeitgeber nach dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) in ihrer Entscheidung nicht von einem Foto beeinflussen lassen sollen, dürfte ein sympathisches Bild mehr überzeugen, als eine Bewerbung ohne Foto. So empfehle ich hier nach wie vor, das Foto bei bzw. von einem Fotografen erstellen zu lassen. Selfies – vielleicht noch aus dem Urlaub stammend – sind hier nicht nur nicht angebracht, sondern wirken disqualifizierend.

Gibt es bei den sog. Onlineformularen keine Option für eine Initiativbewerbung, dann ist hier tatsächlich Ihre Initiative gefragt: Hier sollten Sie sich vorab telefonisch oder auf der Firmen-Homepage nach der richtigen E-Mail-Adresse erkundigen.

Wenig zielführend ist es, die Bewerbung an eine Sammeladresse wie info@... zu senden. Lesebestätigungen sind bei Bewerbungen nicht angesagt. Wenn Sie sich über den Status Ihrer Bewerbung informieren möchten, nehmen Sie besser telefonischen Kontakt auf. Im Zweifel kontaktieren Sie gerne mich!

ANDREAS ERBENICH
WWW.ANDREASERBENICH.DE



Die Jobs des Monats

Für unser Depot am Standort Norderstedt bei Hamburg suchen wir
CAD KÜCHENPLANER M/W

STELLVERTR. DEPOTLEITER M/W
AUSSENDIENSTMITARBEITER
GROSSKUNDEN M/W

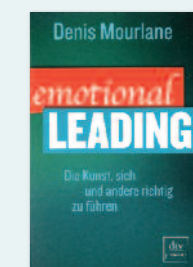
... mehr auf Seite 199

HANDELVERTRETER ODER
AUSSENDIENSTMITARBEITER (M/W)

für das Vertriebsgebiet Schleswig
Holstein, Hamburg, Bremen und
Niedersachsen
... mehr auf Seite 201

BUCHTIPP

Emotional Leading
von Denis Mourlane



Unser Tun und Handeln ist darauf ausgerichtet, möglichst viele positive und möglichst wenig negative Emotionen zu erleben. Das ist im Privatleben nicht anders als im Berufsalltag. „Emotional Leading“ beschreibt die Fähigkeit, seine eigenen Emotionen und die anderer Menschen bewusst wahrzunehmen, beurteilen und positiv beeinflussen zu können. Dr. Denis Mourlane ist Diplom-Psychologe, Psychotherapeut und Coach und berät internationale Konzerne bei der Personal- und Organisationsentwicklung. DTV Premium, 240 Seiten, 14,90 Euro, ISBN: 978-3-423-26093-1